

Bericht vom 31. Juli 1861.

Unvergänglich wird uns in der Erinnerung in der Geschichte der k. k. geologischen Reichsanstalt der 10. Juli feierlich fortleben, an welchem Seine kaiserliche Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer gnädigst geruhen unsere Sammlungen zu besichtigen, huldreichst Einsicht zu nehmen in die Arbeiten der Anstalt. Es war mir beschieden Höchstdenselben durch die Säle und Arbeitsräume zu geleiten. Von Mitgliedern der Anstalt waren Herr Karl Ritter v. Hauer und A. Senoner gegenwärtig. Da die Herren Geologen bereits sämmtlich in ihre Aufnahmebezirke abgegangen waren, so hatte unser hochverdienter langjähriger Arbeitsgenosse Herr Director Hörnes auf meine Einladung sich gleichfalls angeschlossen, und auch Herr Prof. Peters, nach seinem in unserem Sitzungssaale abgehaltenen Vortrage ebenfalls einige Nachweisungen zu geben Veranlassung gefunden. Wir sind dem hohen Freunde, Verehrer und Kenner der Wissenschaften, Höchstdessen erste huldreiche Theilnahme uns noch aus den Räumen des Montanistischen Museums unvergesslich ist, für Sein gnädigstes Wohlwollen, für Seine huldreichen Worte zu dem innigsten treuesten Danke verpflichtet, in diesem Fortleben anregendster Theilnahme des durchlauchtigsten Kaiserhauses an unserem wissenschaftlichen Fortschritte, wie er uns in früheren Tagen durch Seine kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan, und früher noch in der ganzen Periode unserer Wirksamkeit durch unseren edlen grossen Erzherzog Johann zu Theil ward, den wir wohl im engsten Sinne des Wortes als einen Fach- und Arbeitsgenossen verehren.

Rasch und voll von Erfolgen schreiten nun unsere Arbeiten der Landes-Aufnahme vor, sowohl in den nördlichen mehr in das Einzelne gehenden, als in den südlicheren Uebersichts-Aufnahmen.

Herr k. k. Bergrath Lipold (Sect. I) berichtet aus Kolin über die nun für den ganzen westlichen Abschnitt der silurischen Schichten durchgeführte Sondernung in die einzelnen Absätze, wie sie das Studium der östlicheren Gegenden an die Hand gegeben hatte. Anschliessend an die in dem Juniberichte erwähnten Gegenden südwestlich von Rokitzan, wurden nun die weiter östlich liegenden verfolgt nach Mauth, Cerhowic, Hořowic, und dannwie der die Gegend von Žebrak und Beraun. Der praktische Werth der nun vorliegenden geologisch-colorirten Karten ist durch diese genauere Untersuchung bedeutend erhöht worden, indem es gelang, die durch ihre reiche Eisensteinführung so wichtige Zone der Komorauer Schichten (Barrande's Etage d¹) von deren Liegendem den Krušňahora-Schichten (D), und dem Hangenden, den Brda-Schichten (d²) vollständig zu trennen, und in den Karten ersichtlich zu machen. Wohlwollendst unterstützt fand sich Herr Bergrath Lipold durch die zahlreichen montanistischen Fachgenossen der Umgegend, nebst vielen anderen, namentlich auch den Herren k. k. Bergmeistern Fr. Czerny in Wossek, A. Auer in St. Benigna und J. Gross zu Krušňahora, dem Herrn fürstlich Fürstenberg'schen Bergrath Anton Mayer zu Neu-Joachimsthal und andern. Porphyre westlich von Mauth und Zbirow, Grünsteine östlich bringen vielfache Störungen hervor, und tragen viel dazu bei, die Eisensteinlager an den Tag zu bringen.

Weiter im Osten, in unserem eigentlichen diesjährigen Aufnahmegebiete der zweiten Section, den Blättern Neubidschow No. XV und Chrudim No. XXI, fanden die gemeinschaftlichen Untersuchungen der Herren Lipold und Freiherr

v. Andrian an den Grenzen statt, um die Bestimmungen dort in genauem Zusammenhang zu bringen. Dort reicht, schon auf Freiherrn v. Andrian's südlichem Blatte die südliche Grenze des Quader über Choltitz nach Heřmanměstec und Skworad, südlich von Chrudim. Dann schliesst sich Thonschiefer an in bedeutender Entwicklung, zum Theil mit mächtigen Quarzit-Einlagerungen, als ganze Berge, aber auch von Kalkstein, bei Podol, Prachowitz, noch zu wenig Gegenstand der Benützung, auch etwas Eisenstein. Dann südlicher noch Granit, endlich Gneiss in den einförmigen Hochplateaux bei Rassaberg und Seš, in vielfachen Varietäten und Verbindungen. Merkwürdig ist an der Rauen-Mühle im Chrudimka-Thale ein Granit, der so grosse Schollen in so grosser Anzahl von schieferigen Gesteinen enthält, dass er als ein wahres Granit-Thonschiefer-Conglomerat bezeichnet werden kann.

Herr Johann Jokély (Sect. II) schloss die Aufnahme des Blattes No. IX, Umgebungen von Jičín und Hohenelbe mit den südlichen und östlichen Gegenden von Kopidlno, Hořitz, Jaromierz und Josephstadt, Arnau, Trautenau und Schatzlar. In der Mitte Rothliegendes in grösster Ausdehnung und südlich noch Quadersandstein, dagegen im nördlichen Theile bei Schatzlar die eigentliche Steinkohlenformation. Von dem Rothliegenden sind es besonders die Arcosensandsteine und Conglomerate der mittleren Etage, wie bei Pecka, Falgendorf. Wichtig ist das Steinkohlengebirge von Schatzlar, westlich an den Urthonschiefer des „Rehhorngebirges“ angelehnt, östlich und südlich von den untern Rothliegendeschichten begrenzt, und von denselben scharf getrennt, was namentlich auch sich in der Art des Auftretens von Porphy- und Melaphyrmassen zeigt, welche die Steinkohlensandsteine, nicht aber die Arcosen durchsetzen.

Die Steinkohlen liegen in drei Zügen mit wenig Schieferthon in Sandstein, der Haupt-Flötzzug hat 10 Flötze, darunter fünf, 40 bis 90 Zoll mächtig abbauwürdig, der Liegend-Flötzzug, 11 Flötze von 20 bis 76 Zoll Mächtigkeit, sämmtlich mit Ausnahme von Einem abbauwürdig, der Hangend-Flötzzug wenig aufgeschlossen. Der Liegend-Flötzzug desto reicher an Sphärosiderit, als das Gebirge sich dem Urgebirge, namentlich Bober zu nähert. Ferner berichtet Herr Jokély noch über das Quadersandstein-Gebiet von Adersbach, mit seinen wundervollen grotesken Formen, und über das Rothliegende von Radowenz. Aus Veranlassung des ersteren, der dort sehr gründlich für Studien entblösst ist, dringt Jokély darauf, doch ja den Ausdruck „Pläner, Plänermergel“ nicht dadurch mit den „Quader, Quadersandstein, Quadermergel“ in Verwirrung zu bringen, dass man von „cenomanem Pläner“ spreche, welches nicht weniger unrichtig ist, als wenn man von „eocenem Leithakalk“ sprechen wollte. Die Fundstätte der fossilen Araucaritenstämme von Radowenz, über welche Herr Professor Göppert Nachricht gegeben, gehört nach Jokély unzweifelhaft dem mittleren Rothliegenden, dem Arcosensandsteine an. Er ist abweichend auf einen hervorragenden Grat von Steinkohlensandstein aufgelagert, von dem er durch die sandig-thonigen Schiefer des untern Rothliegenden getrennt wird. Diese Nachweisung zeigt, dass oberflächlich das Steinkohlengebirge von Schatzlar von dem von Schwadowitz getrennt ist, aber wohl nur durch diese überlagernden neueren Schichten, was für künftige bergmännische Unternehmungen allerdings sehr wichtig ist.

Höchst anziehend und reichhaltig gibt Herr k. k. Bergrath Franz Ritter von Hauer (Sect. IV) Nachrichten über das Vértes-Gebirg und den Bakonyer Wald. Er selbst und die Herren Dr. Stache und K. M. Paul bearbeiten diese Gegenden gemeinschaftlich. Von der grössten Wichtigkeit ist dabei die genaue Kenntniss und Erfahrung bei dem Wiedererkennen so mancher aus früheren Untersuchungen wohlbekannter Gesteine, welche sich hier vielfach vereinzelt und